

Red Clouds

Hikaris Lament

Von RhapsodosGenesis

Kapitel 18: Mutter

„Gib mir bitte das Schwert in deinem Mantel“, bat Henry ihn.

Er gab es ihm.

Leise schlich der Mann in das Zimmer mit dem Schlafenden und hob das Schwert in die Höhe.

Die Dunkelheit löste sich auf. Nebelschwaden erschwerten ihm die Sicht. Doch das Licht machte alles langsam wieder gut. Er schaute sich um. Immer noch lag er dort an der Wand. Sein Oberkörper schmerzte verdammt fest.

Träge kehrte die Erinnerung wieder zurück. Hachibi...es hatte ihn angegriffen...

„Wach?“, fragte eine kräftige, männliche Stimme.

Er erkannte sie... „Zabosa...“, stellte er fest.

Aufzustehen versuchend krümmte er sich am Boden. Diese Schmerzen waren beinahe unerträglich! Wahrscheinlich waren seine halben Knochen zertrümmert...

„Genau...Nun, du kommst alleine zurecht?“, informierte sich der ältere Herr.

Er schaffte es nicht zu antworten.

„Ich nehme das einfach als Nein. Aber ich kann dir leider auch nicht helfen. Ich muss noch einen Jinchuuriki ausbilden“

„Nein...Warte...noch...bitte“

Er spürte Zabosas fragenden Blick auf sich, als er das sagte.

„Lass sie...hier...bitte...Sie soll doch hier bleiben...bei mir...“

„Dann wird Hachibi dich ganz töten“, entgegnete Zabosa.

„Nein...Sie hat es gut unter Kontrolle...außer...außer wenn sie sehr wütend oder traurig ist...aber...wenn sie hier bleibt, bei mir, dann ist sie weder wütend noch traurig...“

„Ich werde sie ausbilden. Schließlich soll sie stark werden. Wie jeder andere Jinchuuriki. Außerdem ist es ja bereits abgemacht. Der Vertrag ist unterzeichnet“

„Ich...ich will nicht. Jen bleibt hier. Bei mir“

„Nein, ich glaube nicht, dass sie hier bleiben wird - bei DIR. Sie kommt mit mir mit. Ein Hachibi gefährdet alle. Wenn dir auch nur ein klein wenig an deinen Mitmenschen liegt, dann wirst du mir deine Tochter übergeben“

„Meine Tochter bleibt bei mir. Ihre Mutter hätte...“

„...hätte es niemals zugelassen, dass dieses Monster in ihr Kind gelangt“

Schweigen. Er konnte darauf nicht antworten.

Er hatte Joanna sozusagen getötet...und dann...dann führte er nicht einmal ihren

letzten Willen aus...und er behauptete, er hatte sie geliebt...Aber er hatte sie geliebt und tat es noch immer...Und jetzt liebte er Jen und er würde sich auch nicht noch sie wegnehmen lassen...Was hatte er sich dabei gedacht? Was? Wieso brauchte es eine Verletzung, um ihn zu besinnen? Er war ein schlechter Mensch...ein schlechter Mann...ein schlechter Vater...Doch er wollte es gut machen. Er würde alles gut machen.

„Verschwinde...Du bekommst Geld von mir...aber...lass Jen hier“

„Tut mir leid. Ich habe schon zu viel Zeit in die Kleine investiert...“

Wo war Jen überhaupt? Sie war doch hier...bei ihm? Hatte Zabosa ihr etwas getan?

„Wo ist sie?“

„Wer?“

„Jen“

„Ich habe sie weggeschickt, dass sie dich nicht leiden sehen muss“

„...Danke...aber...mir geht es gut...Sie kann wieder herkommen...Hol sie und lass sie hier...“

„Wie gesagt: Nein. Ich werde sie trainieren. Keine Sorge. Ich werde mich um sie kümmern - besser als ihr Vater“

„Schweig!“, befahl er und richtete sich auf - zumindest versuchte er es und es musste erbärmlich und lachhaft aussehen, als er wieder zusammenzuckte und sich einrollte. Dieser Schmerz...

„Ich mache dir ein verbindliches Angebot: Ich bekomme Jen, du dein Leben oder...ich bekomme Jen und du stirbst, wenn du mich abzuhalten versuchst. Na, ist das ein Kompromiss?“

Was? Was sagte er da?

„Vergiss es! Und hör auf mit dem Blödsinn! Lass sie einfach hier und geh! Sie will sowieso viel eher zu-...“, er wurde unterbrochen. Plötzlich spürte er einen Stich in seinem Rücken.

Er schrie schmerz erfüllt auf.

Dann erkannte er Zabosa, der vor ihn trat. Ein Schwert in der Hand...Blut darauf...SEIN Blut...

Er fühlte, wie ihm die rote Flüssigkeit den Rücken runter rann...auf dem Boden aufkam und sich verbreitete...

„Verdammt...“, weiter kam er wieder nicht. Dieser Schmerz war noch viel unerträglicher. „Sag Jen...dass ich sie liebe...und...wehe du tust ihr jemals etwas...“

Damit war sein letzter Atemzug verschwendet und er fühlte, wie er sich von der Schwerkraft lösen konnte...

„Es kommt darauf an, wie sie sich anstellt...“, hörte er Zabosa noch sagen...

PLOPP.

Eine Rauchwolke ging auf.

Zabosa war weg. Nichts blieb zurück. Gar nichts wies darauf hin, dass hier gerade jemand getötet wurde.

„Bunshin“, raunte Henry und stürmte aus dem Zimmer.

„Dieser verdammte Feigling“, murrte Hidan und machte ebenfalls kehrt.

„Fehlgeschlagen...“, erkannte Hikari, als sie die Gesichter der Männer sah.

Hidan nickte und stimmte ihr somit zu.

„War er ein Bunshin?“

Diesmal nickte Henry.

„Wieso legt jemand einen Bunshin schlafen?“

„Das musst du den alten Sack fragen...Verdammt...“, fluchte Henry sichtlich enttäuscht darüber, dass er den Mann nicht auslöschen konnte.

„Wir werden ihn unschädlich machen können!“, munterte Hikari alle auf - oder versuchte es zumindest.

Das Geräusch eines klirrenden Metalls war zu hören.

„Schlüssel...Zabosas Schlüsselband! Er kommt! Schnell! Hikari, komm, setz dich auf den Stuhl!“, befahl Henry ihr flüsternd.

„Warum machen wir ihn nicht jetzt fertig?“, wollte Hikari wissen - sie flüsterte es Henry in sein Ohr, als sie sich auf den Stuhl setzte und er sie fesselte.

„Er ist sehr talentiert...und rennt mit Rüstung durch SEINEN Tempel...Denkst du wirklich, wir hätten eine Chance, wenn er wach ist?“

„Du hast recht...“

„Hidan in dein...“, weiter kam der ehemalige Feind nicht - zumindest brach er ab -, denn die Tür öffnete sich und ein Mann mit Lockenwicklern kam in den Raum.

„Guten Tag“, begrüßte er alle Umstehenden.

Hikari schaute schnell zu Hidan. Dieser stand noch mitten im Raum. Weshalb war er denn nicht hineingegangen? Wie konnte er nur...? Aber egal. Er hatte bestimmt einen Plan.

„Oh, der werte Herr hat sich also befreit?“, stellte Zabosa mit einem kurzen, missbilligenden Blick auf Hidan fest.

In dem Moment umarmte Henry Hikari und hielt ihr ein Kunai zur Kehle.

„Was soll das?“, wollte sie von ihm wissen - murmelnd.

„So sieht es echter aus...“

„Das hat dein Helferlein zu verantworten“, gestand Hidan und machte eine wegwerfende Handbewegung zu ihr und dem Fessler.

„Henry? Ist das denn wahr?“

„Ja...also...es tut mir leid, Meister! Ich...also...wie immer bin ich meinen Pflichten nachgegangen und heute habe ich sogar noch eine GLANZarbeit geleistet...Ich habe den Schlüssel für seine Box geputzt und...verdammt noch einmal! Er ist mir aus den dummen Händen gerutscht und - Ironie des Schicksals - genau in seine Box...Ich war so geschockt! Er hat mich einfach attackiert und dann...dann bin ich zu Boden gefallen...Doch mein Einfallsreichtum hat es mir ermöglicht, sofort zu handeln und ich bin aufgesprungen und habe gesagt ‚Keine Bewegung oder sie stirbt‘“, schilderte Henry. Seine Lüge war recht gut und es konnte sich wirklich so zugetragen haben. Zum Glück war er auf ihrer Seite.

Zabosa musterte ihn lange.

„Na, Fehler können passieren!“, meinte er schließlich „Zumindest, solange man ein hilfreiches Bluterbe hat“, fügte er hinzu.

Mit Kekkei Genkai konnte man sich also alles erlauben? Was sollte das denn?

„Vielen Dank, Meister!“, meinte Henry fröhlich.

„Wieso ist er so auf Kekkei Genkai aus?“, flüsterte Hikari dem Mann hinter sich zu. Er beugte sich weiter zu ihr herunter und ließ es aussehen, als würde er das Kunai weiter zu ihrem Hals drücken und dafür nach vorne schauen, um sie nicht gleich zu töten.

„Das weiß ich nicht...Aber ich weiß, dass er deswegen Jen töten will“

„Nur, weil sie kein Kekkei Genkai hat? Das ist ja mal ein Grund...“, meinte Hikari. Sie konnte diese Frau nicht leiden, aber dieser Grund war wirklich unterste Priorität!

„Na ja...sie konnte kopieren...aber auch nur, durch gefälschte Zähne...deshalb musste sie auch Hidan zuerst beißen, dass sie unsterblich wurde und durch das andere Blut dann nicht getötet werden konnte...Blut verklumpt schließlich“

„Ja...ich weiß, dass Blut verklumpt, wenn es nicht zusammenpasst. Aber...dieser Grund ist...aber wieso ist sie dann noch bei ihm gewesen?“

„Na ja...sie hatte ja noch nie ein Bluterbe, dafür war sie aber immer perfekt mit dem Ausführen der Aufträge...Aber dann wurde sie langsam fehlerhaft und Zabosa braucht keinen, der nichts perfekt macht - und kein Kekkei Genkai hat. Sie hat eben die schwarze Karte gezogen...“, murmelte der Mann und hörte sich ein wenig bedrückt an. Scheinbar mochte er Jen...Und doch half er, ihr Schaden zuzufügen? Welche Logik dahinter steckte...Zabosa würde ihm eh nichts tun. Und er versuchte ja gerade Zabosa zu töten. Vielleicht deswegen. Vielleicht war seine Verlobte ja Jen! Und Tiffany war nur ein Deckname!

Nein, sonst hätte er sie ja niemals angegriffen...Oder?

„Und, wie lange glaubt ihr, braucht Jen noch, um zu sterben?“, wandte sich Zabosa an alle Umstehenden.

„Wenn ihr uns beide...“, er deutete auf Hikari und sich „frei lässt, dann wird es noch länger dauern, bis sie stirbt“, meinte Hidan.

„Du kannst meinetwegen gehen, die Heilerin bleibt hier“

„Ich würde sie aber gerne mitnehmen“, widersprach er.

„Geht aber nicht“

Danach folgte keine Antwort mehr.

„Ach ja...weiß einer von euch, wie sie auf die Treppe hier gekommen ist?“, informierte sich Zabosa - ein hinterlistiges Grinsen zierte sein Gesicht.

„JEN!“, rief Hidan aus und rannte sofort zur Stiege.

Doch Zabosa nahm seine Hand und hielt ihn fest.

„Vorsicht, sonst könnte eine zweite Person hier auch noch etwas abbekommen“, er deutete auf sie.

„Kari...Jen...verdammt“, hörte sie Hidan murren.

„Sie hat eh nur ein Schwert im Rücken. So etwas übersteht sie schon“

„Arsch...“, Hidan wollte scheinbar zu Ende sprechen, doch Zabosa hielt ihm den Mund zu.

„Na, na, na. Sagt man so etwas?“

Hidan schaute ihn giftig an - das sah man auch von ihrer Position aus.

Sie war ein Köder.

Aber Henry würde sie nicht töten. Hidan konnte also getrost losrennen! Schließlich würde ihr ja nichts geschehen.

Sie und Henry könnten dann Zabosa ausradieren.

Als hätte Hidan dasselbe gedacht, stürmte er los, riss sich von Zabosa los und erstarrte als er Henrys Lachen hörte.

Und sie hatte nicht einmal die Zeit dafür, zu erstarren - ihre Kehle war aufgeschnitten. Noch war sie aber am Leben. Noch...und die Dunkelheit, die sich in ihrem Kopf breit machte, half gar nicht dazu bei, dass sie am Leben blieb...

Erstarrt blieb er stehen. Was...Was hatte er gemacht? Was hatte dieser verdammte Idiot getan? „HIKARI!“, rief Hidan entsetzt. „Was soll das?“, stellte er Henry zur Rede.

Dieser ging von Hikari, die den Kopf hängen ließ, weg und zuckte frech die Schultern „Was soll was?“

„Das! Wieso hast du das getan?“

„...Weil du dich bewegt hast?“

„Was...Verdammtes Schwein!“, fluchte Hidan und erschrak als es PUFF machte. Sein Blick fiel sofort auf Hikari - die, gleich wie Zabosa zuvor, plötzlich nicht mehr da war.

„Vertraue niemanden, Hidan“, erklärte Henry, der jetzt vor Hikaris Stuhl stand und das PUFF scheinbar überhört hatte.

Zabosas überraschtem Gesichtsausdruck nach, hatte er ihr Verschwinden wohl bemerkt.

„Bunshin sind praktisch“, kommentierte Hikari, die gerade die Treppe hinunter stolzierte, die Begebenheit.

Nun schaute auch Henry entsetzt drein.

„Ihr habt euren Gegnern vertraut!“, rief er und rannte auf Hidan zu. Er hatte Hidans Schwert und stürmte damit auf ihn zu - Hidan machte sich nicht die Mühe auszuweichen, das Schwert traf ihn, erstach ihn, blieb stecken und steckte dort. Bevor Henry es herausziehen konnte, tat er selbst es und erstach Henry damit. ...der sich dann mit einem lauten PLOPP auflöste.

„Feigling“, murmelte er.

„Ich bin heute einmal nett - schließlich habt ihr mich ausgetrickst, euch gebührt Ehre. Jen liegt...in einer Kammer, welche verschlossen ist. Nebenbei - sie wurde erstochen. Das Schwert steckt noch in ihr. Vielleicht lebt sie noch, vielleicht auch nicht. Irgendwo hier, im Osttempel, stirbt sie vor sich hin“, erzählte er ihnen und verpuffte danach.

„Verdammter Dreck...“, verwünschte Hidan die Situation.

„Wir werden sie finden!“, meinte Hikari enthusiastisch.

„Hoffentlich wird es nicht zu spät sein...“

„Wenn du noch länger hier herumstehst, wird es das!“, meinte Hikari und rannte die Stiegen nach oben. Er kam ihr nach.

Wieso war sie so begeistert und optimistisch? Es waren so viele Stöcke und wegen dieser verdammtten Falle hier unten auch noch wenig Zeit.

„JEN!“, rief er durchs Treppenhaus.

Vielleicht konnte sie ihn hören...

„Kommt her!“, hörten sie eine Stimme. Nicht Jen...

Sie schauten beide synchron nach oben und erblickten Henry.

„Was willst du?“, fauchte Hidan ihn an.

„Euch helfen. Wir haben 78 Türen in drei Stöcken. In einer dieser Türen ist Jen - alle sind sorgfältig verschlossen. Und alle Schlüssel liegen in einem Raum. Ich kann euch diesen Raum zeigen - wenn ihr mir traut natürlich nur“

„Wer soll dir noch trauen?“, herrschte Hikari ihn an.

Das war es, was er wollte...Er konnte sie jetzt in eine Falle locken...beziehungsweise...sie waren bereits dort...Entweder sie würden in die Falle tapen...oder Jen würde sterben, bevor sie die Tür jemals erreicht hatten. Er hasste solche Situationen!

„...Nun, mir wäre es ja egal, wenn das kleine Miststück endlich stürbe...Ich dachte ja nur, dass sie euch vielleicht etwas bedeutet“

„Natürlich bedeutet sie uns etwas!“, rief Hikari ihm zu.

„Dann solltet ihr mir folgen. Ich war gerade bei ihr und...ehrlich gesagt...diese Blutlache um sie herum sieht mir verdächtig nach schwerer Verletzung aus...“

„Zeig es uns!“, entschied Hidan schlussendlich. Sie mussten es versuchen...

Der Mann sprang weitere Treppen noch oben - sie beide ihm nach.

„Da!“, rief er und verschwand.

Er zeigte auf eine Tür, bevor er sich in Rauch auflöste.

„Hier drin. Rein“, meinte Hidan. Als Hikari mitwollte, hob er sie allerdings auf. „Ich gehe vor“

„Na gut...Aber...sei vorsichtig“

Er lächelte.

Langsam und vorsichtig öffnete er die Tür, darauf gefasst, bei einem Angriff zurückzuschlagen.

Doch es kam nichts.

Er schritt träge und misstrauisch hinein. Doch auch dort erwarteten ihn nur Regale voller Schlüssel - nummerierte Schlüssel.

„Da sind sie...“, meinte er.

Hikari kam hinein.

„Toll...“, meinte sie nun misstrauisch.

„Nimm du von dort Schlüssel und probier sie aus“, befahl Hidan ihr. Sie nickte und holte die Öffner.

Danach ging sie nach draußen und entfernte sich.

Er nahm selbst einige Schlüssel und schaute zur Tür - wo Hikari stand.

„Was tust du hier?“, wollte er wissen.
„Na ja...ich...weiß nicht...aber...“, stotterte sie.
Hidan ging auf sie zu und musterte sie. Tränen rannen ihr Gesicht hinab.
„Was ist los?“, fragte er fürsorglich.
„Es ist...Es ist...ach nichts...“, flüsterte sie.

Er umarmte sie. Sie sollte sich beruhigen...
„Hikari...“, sagte er ihren Namen.
Sie wischte sich die Tränen fort.
„...machst du jetzt das mit den Schlüsseln?“, fragte er.
Sie schaute ihn verständnislos an.

„Was? Du...du sorgst dich nur um mich, dass ich dir wegen Jen helfe?“, fragte sie.
„Nein! Natürlich nicht...Es ist nur...“
„...du magst Jen mehr als mich“
„Ihr bedeutet mir beide sehr viel...“, antwortete er leise.

Auf der Stelle ließ sie die Schlüssel auf den Boden fallen - auf seine Füße. Weshalb er sie auch losließ.
„Sehr viel?“, wiederholte sie.
Danach rannen ihr weitere Tränen das Gesicht hinab.
Sie machte auf der Stelle kehrt und verschwand.
„HIKARI!“, rief er ihr nach - wollte ihr nachgehen...doch sie war zu schnell...
„...Was hatte sie jetzt?“, murmelte er vor sich hin, hob einige Schlüssel auf und begann, aufzusperren.

Sie stürmte aus dem Tempel.
Dabei waren ihr zwei Henrys begegnet, die sie nur komisch angestarrt hatten. Sie hatte sie ignoriert.
Was dachte sich Hidan dabei? Er...Er stellte sie auf dieselbe Stufe wie Jen! Wie konnte er nur?
Sie war seine Freundin! Er hatte sie hochzuheben!
Sie musste ihm am meisten bedeuten! Sie war DIE Freundin und nicht nur die Freundin!

Tränen strömten ihr über die Wangen.

Er hatte sie umarmt...und erzählte ihr das...erzählte ihr einfach nur, dass Jen ihm viel bedeutete...gleich viel wie sie...Hatte er also doch eine Affäre mit Jen? Oder war sie selbst die Affäre?
Nein, der Hidan, den sie liebte...der würde sie niemals betrügen...nein...das...sie hatte es vielleicht nur falsch interpretiert...
„Ihr bedeutet mir beide sehr viel“ Sie ließ sich diesen Satz noch einmal durch den Kopf gehen...und dann wieder...Nein. Es war unmissverständlich.

Er mochte sie beide sehr! Aber...nein...man...sie hatte...
Sehr viel ist einzuschränken wie man es mochte. Sie bedeutete ihm mehr als Jen! So

musste er es gemeint haben! Er...Er mochte Jen sehr, er war besorgt um sie, doch er liebte sie nicht! Er liebte nur sie!

Aber wie sollte sie ihm ihre Reaktion erklären? Was, wenn er jetzt beleidigt war auf sie? Was, wenn er sie dafür hasste? Sie hatte es falsch verstanden...Sie hatte ihm nicht vertraut...Er würde sicher enttäuscht von ihr sein...Verdammt!
Wieso war sie nur so dumm?

Sie hielt ihren Kopf fest - und bemerkte dabei, dass ihr Ohrring fehlte...Den musste sie sich auch noch suchen...am Morgen hatte sie ihn noch...sie hatte ihn auch am Dach noch...er musste im Tempel liegen...

Was tat sie denn da? Sie sorgte sich um einen Ohrring, obwohl sie gerade ihrem Geliebten misstraut hatte? Sie war ein verdammt schlechter Mensch...

Sie konnte doch jetzt nicht einfach zurückgehen...Sie musste etwas Besonderes für ihn tun - Jen retten zum Beispiel! Oder ihm helfen. Ja, ja, das würde sie tun! Sie würde ihm helfen! Sie würde ihn retten, beschützen!

„Es tut mir leid!“, rief sie in die Welt hinaus. Sie bezweifelte, dass er das hören konnte, doch sie hatte es gesagt „Ich liebe dich!“

„Mizuki?“, rief Chizuru. Es war schon verdammt dunkel, das Essen schon zu Ende und Mizuki immer noch verschollen.

„Hoffentlich ist sie nicht ertrunken“, meinte Tobi.

„Kisame sucht eh schon im Wasser“, erklärte Konan.

„Dann ist ja gut“, ergänzte Zetsu.

„Na ja...Sie kann eigentlich schwimmen...Oh man! Hätte ich doch nur...äh...gewartet!“, rief Chizuru aus.

„Niemand kann die Vergangenheit ungeschehen machen...“, meinte Kisame.

„Ja...Kisame?“, alle wandten den Blick zu ihm.

Er schaute aufs Meer hinaus.

„Solltest du nicht eigentlich nach Mizuki tauchen?“

„Oh, Mist, das hab ich jetzt glatt vergessen“, entschuldigte er sich.

„Du hast es...vergessen?“, wiederholte Deidara, der neben Sasori stand.

„Ja...also...ich...da war...so eine Blume und die hat mir wehgetan, da habe ich mich an ihr gerächt und sie war plötzlich von Bienen bewacht! Die hatten kein Chakra, da war Samehada dann nutzlos, also...konnte ich nur abhauen und hoffen, keine Allergie zu haben...“

„Schöne Geschichte...GEH JETZT TAUCHEN!“, befahl Konan nicht mehr so freundlich wie sonst immer.

„Ja...Ja...“, murmelte Kisame und wich zurück.

Dann holte er Anlauf, sprang über den Rand der Schlucht, vor der sie standen und machte einen perfekten Kopfsprung ins Wasser.

Einige begannen zu jubeln.

„Ihr...habt wohl die Situation vergessen?“, informierte sich Chizuru.

„...äh...Nein?“, log Tobi unsicher vor.

„Na egal. KISAME! WUH!“, feuerte auch sie ihn an.

Nun lag sie am Sandstrand.

Schön sandig war es. So flauschig.

Aber es machte ihr Sorgen...sie hatte diesen Teil noch nicht gesehen. Sie wusste nicht, wo sie war.

Sie wusste nicht, wohin sie musste. „HALLO!“, rief sie durch die Welt. „IST HIER JEMAND?“, informierte sie sich. Keine Antwort.

Sie stand auf und ging zum Wald hinüber.

Wälder waren immer gute Zeichen. Sie wusste zwar nicht weshalb, aber egal. Immer, wenn jemand zu einem Wald ging, widerfuhr ihm unheimliches Glück.

Die Blätter raschelten auffällig, als sie näher kam. Hier war es windstill...wieso....?

Titel: Ich wusste keinen Besseren xD Beziehungsweise: Wut will nicht sterben braucht man als Aufbewahrtprodukt xD

Hope you enjoyed!

Good Night, my dear!